

Sozial-Zeitung.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise... werden die Spaltenpreise oder beim Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 68, 1 sowie von unseren Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postnachträglicher Anstellung 3,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Die unentgeltlich eingehende Manuskripte sind ohne Gewähr abzunehmen. Rücksende nur mit Aufschlaggebühr: „Sozial-Ztg.“ gestattet.

Verleger der Soz. u. Nr. 116; der Abonnementsk. Nr. 115.

Nr. 120.

Halle a. S., Sonnabend, den 12. März.

1910.

Die zweite Lesung.

(Von unserm C-Mitarbeiter.)

Berlin, 12. März.

Die zweite Lesung der preussischen Wahlrechtsvorlage nahm gestern im Abgeordnetenhause ihren Anfang. Die Fülle der eingegangenen Anträge lieferte den händlichsten Beweis dafür, daß eine Einigung auf irgend ein Kompromiß mit den Nationalliberalen nicht gelingen ist.

Die Verhandlungen begannen ohne Anwesenheit des Herrn Ministerpräsidenten, der erst viel später erschien. Minister v. Wolff immittels seiner Gesandten und der Justizminister Bessler waren erschienen, um die Regierung zu markieren. Der erste Redner war der Sozialdemokrat Hirsch, der im ersten Teil seiner lebensfrohen Ansprache sich das Zentrum vornahm und ihm bittere Beweise brachte, die auch von der bürgerlichen Linken mit Sympathie aufgenommen wurden.

Hirsch sprach noch über die Erregung der Massen, über die lächerliche Rolle des Berliner Polizeipräsidenten bei dem letzten Wahlspaziergang und schloß mit pathetischen Worten der Zukunftshoffnungen im Sinne seiner Partei.

Der Antrag der Sozialdemokraten auf Einführung des Reichstagswahlrechtes auch für Zwanzigjährige und Frauen

wurde von allen anderen Parteien abgelehnt. Abg. Fischek erklärte namens der fortschrittlichen Volkspartei, daß es taktisch falsch wäre, jetzt, wo es darauf ankomme, erst einmal das Reichstagswahlrecht für alle Preußen zu erlangen, bereits weitergehende Anträge zu stellen, die doch wohl nur den Zweck hätten, die Stellung der Sozialdemokratie zu destabilisieren.

Später trat der konservative Abgeordnete Freiherr von Richthofen noch einmal für einen konservativen Antrag auf öffentliche Wahl ein mit Gründen, die so dünn waren wie stets; Freiherr v. Zedlitz schloß sich ihm an; Dr. Friedberg erklärte namens der Nationalliberalen, daß nur ein Abgeordneter von ihnen für die öffentliche Wahl sei, dagegen alle anderen für die geheime Wahl, und er polemisierte geschickt gegen die Konservativen ab ihres Umfalls in der Kommission. Und nun kam ein überaus geistreicher Schatzung des nationalliberalen Führers: die Nationalliberalen werden sich bei dem konservativen Antrage auf öffentliche Wahl der Stimmdagabe enthalten.

Während der Abstimmung verließen fast alle Nationalliberalen und Freisinnigen den Saal, das Zentrum stimmte mit Nein, die Freikonservativen und ein Teil der Konservativen mit Ja, die meisten Konservativen enthielten sich. Es war ein geradezu komischer Zustand, zu sehen, wie die Konservativen ihr eigenes Kind verließen, um nur ja zu verhindern, daß ihr eigener Antrag Annahme finde. Wenn die öffentliche Wahl beschlossen worden wäre, so hätte das Zentrum gegen das Gesetz stimmen müssen, das man ihm zusammengeleimte Kompromiß war zu schaffen und, das wollten die Konservativen verhindern um der Freundschaft mit den Ultramontanen willen.

Beim § 4 der Vorlage, der geheim-indirekten Wahl, verstoß Abg. Fischek mit trefflichen Gründen und laudlicher Schärfe den von der fortschrittlichen Volkspartei gestellten Antrag auf Einführung der gleichen, direkten und

geheimen Wahl im Gegensatz zu dem liberal-konservativen Kompromiß, das er entschieden ablehnte.

Die Ueberraschung.

Von parlamentarischer Seite wird uns über diese Sitzung noch geschrieben:

Bei der gestrigen zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlage kam es zu einer ganz eigenartigen namentlichen Abstimmung über die öffentliche Wahl. Die Konservativen hatten den Antrag auf Wiedereröffnung der öffentlichen Stimmdagabe gestellt im Gegensatz zu dem Beschluß der Kommission, die bekanntlich die geheime Wahl vorgeschlagen hat.

Der Abgeordnete Friedberg beantragt namentliche Abstimmung. Dieser Antrag wurde angenommen. Nun verließ die ganze linke Seite des Hauses den Sitzungssaal, um bei der Abstimmung die konservativen Parteien mit ihren Zentrumsfreunden allein zu lassen. Dabei hätte das Zentrum von seinen konservativen Verbündeten überstimmt werden müssen und es wäre so die Unaufrichtigkeit des konservativ-liberalen Bündnisses offenkundig dargelegt worden.

Im dieses Ergebnis zu vermeiden, mußte der Führer der Konservativen 89 Fraktionsmitglieder abkommandieren oder richtiger anweisen, sich der Stimmdagabe zu enthalten.

Es stimmten nunmehr 62 Abgeordnete für die öffentliche Wahl und 125 dagegen, 89 Anhänger der öffentlichen Wahl erklärten, daß sie sich der Abstimmung enthalten.

Der folgende konservative Redner warf den Nationalliberalen ein arglistiges Verhalten, ja geradezu Diskretion vor, ohne dabei zu bedenken, daß seine Partei, die ihren eigenen Antrag zu Fall gebracht hätte, weit weniger aufrichtig gehandelt hätte.

Die Regierung gab keinerlei Erklärung ab, obwohl der Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg und der Minister des Innern v. Wolff den Verhandlungen längere Zeit hindurch beigewohnt.

Am Schluß erfolgte noch eine namentliche Abstimmung über die direkte Wahl. Dabei wurden 110 Stimmen für die direkte Wahl, 275 Stimmen dagegen abgegeben. Schließlich wurde die Kommissionsvorlage zu § 4 mit den Stimmen der beiden konservativen Parteien und des Zentrums gegen die vereinigte Linke angenommen.

Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg im Landtag.

□ Berlin, 12. März, 11 Uhr 35 vorm. (Telegramm unseres parlamentarischen Mitarbeiters.) Der preussische Ministerpräsident von Bethmann Hollweg, der mit einem großen Stabe von Ministern und Räten heute im Abgeordnetenhause erschienen ist, nahm sofort bei Beginn der Sitzung das Wort, um zu erklären, daß die Regierung ihre Stellung in der Wahlrechtsreform von den endgültigen Beschlüssen des Hauses abhängig mache. — Man war vielfach enttäuscht über diese beifallslose Haltung der Regierung, die doch nun endlich den Ernst der gegenwärtigen politischen Lage erkannt haben müßte.

Feuilleton.

Hugo Wolf und Richard Wagner.

(Zum 50. Geburtstag Wolfs.)

Am 13. März begehen wir den 50. Geburtstag Hugo Wolfs, aber es ist die Erinnerung an einen Toten, die dieser Geburtstag des großen Komponisten des modernen Lebens wachruft. Am 22. Februar 1903 ist er zur ewigen Ruhe eingegangen, nachdem sein Geist schon vorher fünf Jahre lang umnachtet, seine Schaffenskraft gebrochen war.

Sein unsterblich Teil lebt jedoch und wirkt weiter in dem unerhöflichsten Schatz melodischer Schönheit, den er uns hinterlassen; die Geschichte seiner allgemeinen Anerkennung, seines Welttruhmes hat eigentlich erst nach seinem Tode begonnen und steht heute noch in ihren Anfängen. Wolfs höchste Gabe lag in dem genialen künstlerischen Durchleben eines dichterischen Textes, den er durch den Zauber der Töne herrlicher und leuchtender neu erlösen ließ; eine unerschöpfliche Fülle von Werken unserer großen Lyriker, Goethes, Mörikes, Eichendorfs, Lenaus und vieler anderer, erfüllte ihn; bis zur Selbstvergeßlichkeit konnte er sich in eine fremde Individualität versetzen, bevor er sich zum eigenen Schaffen aufschwang.

In der Musik hat er diese hohe Treue und Berechnung seinem Meister stärker entgegengebracht als Richard Wagner, von dessen Werk er entzückende Anregung empfing. Den „Wagner des Liedes“ hat man ihn genannt, weil er die gleiche innige Versenkung dichterischer und musikalischer Schönheiten, wie sie Wagner im Drama vollbrachte, im Liede durchführte. Die rührende Wahrheit, die unendliche Begeisterungsfähigkeit, die Hugo Wolfs ganzes Erdenleben mit einem poetischen Dufte verdrängte, trat in seinem Verhältnis zu Wagner besonders deutlich hervor. Er ist ihm nie persönlich nahe gekommen, er hat kaum ein flüchtiges Gespräch von ihm erhalten und doch ist er sein ganzes Leben lang mit heiligem Eifer für ihn eingetreten, hat in seinen Kritiken mit feurigem Mut für ihn gekämpft und den Haß aller Brahms-Bereher, die in Wien so mächtig waren, freudig ertragen, weil er für

ein zweites Idol in seinem Herzen keinen Platz hatte, weil er Brahms ablehnen mußte, da er Wagner so über alles liebte.

In seinem schönen ausführlichen Lebensbilde hat Dr. Ernst Decker der Stellung Hugo Wolfs zu Wagner ein besonderes Kapitel gewidmet. Richard Wagners Gestalt stellt als leuchtendes Vorbild an der Spitze zu Wolfs Künstlerlaufbahn. Dem eben nach Wien gekommenen, im dunklen Drang hin und her irrenden Knaben war das leuchtende Ziel seines Lebens gesetzt, als der Meister der Zukunftsmusik 1875 in Wien jene bedeutame Tannhäuser-Aufführung leitete, die ein Werkstein im Siegeslauf seiner Werke war. Diesen ersten Opernkomponisten unter allen Künstlern in der Nähe zu sehen, vielleicht gar zu hören, das war des jungen Wolf schärfster Wunsch. Vor der Aufführung stellt er sich schon vier Stunden früher an, um sich einen guten Platz auf der vierten Galerie zu erkämpfen; er applaudiert, daß ihm die Hände wund werden und schreibt in einer Briefzettelung so laut Bravo, daß er heiser wird und die Leute mehr auf ihn als auf Wagner schauen. Im inebrierten Aufschrei seiner Seele fühlt er: „Ich bin ein Wagnerianer geworden!“

In Prosa und Räte faßt er dann Stundenlang vor dem Hotel Imperial Waga, wo der Meister eine herrliche Wohnung von sieben Zimmern bewohnt. Er wartet, bis er zur Probe nach der Oper fährt, rührt ihn tief, reißt ihm den Aufschrei aus und rennt davon, so schnell er laufen kann, dem Friseur voraus, um an der Oper die Tür wieder zu öffnen. Aber nichts hilft: ein starrer Blick, eine Erdröbung seines Gesichtes — sonst nichts. Da macht den Knaben die Not erfindlich; er steht sich hinter das Kammermädchen, freudbet sich mit dem Hoteldirektor an und schließlich wird er in das Hofstättchen des Unterflüchlers eingelassen; er steht ihm von Angesicht zu Angesicht gegenüber.

Den Eltern hat er in einem Briefe erzählt, was dann vor sich ging: „Wagner ging, ohne mich zu beachten, in sein Zimmer, als die Kammerjunge zu ihm in einem flüchtigen Ton sagte: „Ach, Herr Wagner, ein junger Künstler, der schon so oft auf Sie wartete, um mit Ihnen zusammenzukommen, wünscht mit Sie zu sprechen.“ Er kam heraus, blühte mich an und sagte: „Ich habe Sie schon einmal ge-

sehen, ich glaube, Sie sind — (wahrscheinlich wollte er sagen, Sie sind ein Narr.) Hierauf ging er hinein und öffnete mir die Tür zum Empfangssaal, wo eine wahrhaft königliche Pracht herrschte. In der Mitte stand ein Ruhebett, ganz aus Samt und Seide. Wagner selbst war in einem langen Samtmantel mit Pelzbesatz eingewickelt. Als ich hereintrat, fragte er nach meinem Begehren.“

Wolf sammelte nun einige verlorene Worte, reichte Wagner auch eine Rolle mit eigenen Kompositionen und bat um ein Urteil, Wagner warf einen Blick hinein und sagte: „Lieber Freund — Komponierst du? Geh! Sie, davon verleihe ich nun gar nichts.“ Darauf Wolf herausplagte: „O, Meister sind zu scheiden!“ Als der Anfänger dann bemerkte, daß er noch nicht lebendig sei, meinte der Meister lauchend: „Nun, ja, das ist ja recht, man kann nicht leicht Original sein.“ Damit war der große Moment zu Ende, der an und für sich wohl ein „nicht eben sehr bedeutungsvoller“ war, wie ein intimer Freund Wagners, Gustav Schönaich, der ihn miterlebte, später berichtete.

Aber für die innere Entwidlung Wolfs war er von höchstem Werte, denn für ihn wurde Wagner nun der große „abwesende Freund“, dem er sich als Mensch und Künstler mit ganzer Seele weidete. Das ging sogar so weit, daß er gewisse persönliche Eigentümlichkeiten Wagners annahm. So schrieb er seine Kompositionen gern mit einer goldenen Feder, weil er meinte, daß sich auch der Meister einer solchen Feder bediente, die ihm Maßförmigkeit und Ordnung einflößt hatte. Ja sogar seine Handschrift erhielt einen Duktus, der an den präziösen feingedungenen Charakter der Schriftzüge Wagners gemahnt. Als Kritiker riß er jede Abweichung von dem Willen Wagners, jeden „Strich“, der die Gesamtwirkung seiner Musikformen schwächte, aufs strengste. Selbst in seinen Träumen fühlte er sich dem Meister nach, besaßte ihn in Gedanken in Wahrheit und sprach sich so in der Phantasie mit seinem hohen Vorbild über wichtige Fragen der Kunst aus, auch als der Meister schon gestorben war. So konnte er kurz nach Wagners Tode an Felix Mottl schreiben: „Noch heute kann ich kaum glauben, daß der Mann tot ist, der uns elende Lehmstücken erst zu Menschen gemacht hat.“

bert Corbach, der allerdings ein Kenner afrikanischer Verhältnisse ist, schlüssig aufgeben dieses lästigen Befehls.

Die Argumente, die der genannte Kolonialpolitiker anführt, entbehren nicht der Wahrheit. Hier liegt eine ernste und lohnende Aufgabe unserer jungen Kolonialpolitik. Wir wollen nicht untergehen, indem wir dem Interesse des Reiches aus dem Auge verlieren, die Erwerbung kaufmännischer Berechtigung, aber wir sehen uns infolge der Entwicklung der Dinge an den Küsten des Pacific gezwungen, gleichfalls darauf hinzuwirken, daß bei internationalen Kompensationen, in die das Deutsche Reich verwickelt wird, unser einzelner Besitz ein Pfand in unserem Fleische werden dürfte. Eine vorausschauende Politik hätte schon damals, als die Besitzergreifung stattfand, wissen können, wie sich die Lage am Gelben und Japanischen Meere gestalten würde. Wir wollten es eben anderen gleich tun, und nun, da das Befehlshaber der Situation sich erweist, ist man allerdings recht berechtigt, in Verlegenheit um einen geschickten und ehrenvollen Ausweg, wie man denn seit 20 Jahren in unserer zum Verrägenen Kolonialpolitik nicht nur Verlegenheitsprodukte zu sehen bekommen hat. Es ist wahrlich an der Zeit, daß auch in diesen Dingen die Volkswirtschaft ein ernstes Wort mit den Verantwortlichen redet. Wenn ein Bismarck eben nicht da ist, muß das Parlament ihn ersetzen.

Ausland.

Au Lugers's Wahre.

Aus Wien verläutet: Der deutsche Botschafter wird im Auftrage des deutschen Kaisers am Sage Dr. Lugers einen prachtvollen Kranz niederlegen. Gegen 5 Uhr abends kam es gestern vor dem Rathhause zu erregten Szenen zwischen der Waage und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, die die Aufzählung des Bürgermeisters in der Hofschalle sehen wollte. Da der Andrang zu groß war, wurde die Volksmenge von der Waage und bestimmten Schutzleuten auseinandergetrieben. Von allen Seiten wurden flüchtige Rufe gegen die Waage laut. Die Gensdarmen konnten schließlich den Platz räumen.

Was Frankreich jährlich an Streichhölzern und Tabak verdient.

pr. Nach den Mitteilungen der Regie sind im letzten Jahre 44 118 991 151 Streichhölzer verkauft worden. Es entfallen daher auf jeden einzelnen 1136 Stück, so daß der Franzose im Durchschnitt jährlich 1,20 Francs für Streichhölzer ausgibt. Die Einnahmen des Staates betragen sich daher für Streichhölzer auf rund 1 Francs pro Kopf der Bevölkerung, da die Produktionskosten mit 20 Centimes pro Kopf hoch veranschlagt sind. An Tabak wurden im letzten Jahre verbrannt 40 289 982 Kilogramm, die einen Gesamtwert von 477 736 589 Francs haben. Der Verdienst des Staates beläuft sich hier auf 389 731 975 Francs pro Jahr.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus

am es zu turbulenten Szenen. Das Haus stand gerade in der Debatte über die Finanzanlage der Regierung; als Generalredner sprach der Abgeordnete Dr. Kerner (Sg.). Während dessen Rede machte der sozialdemokratische Abgeordnete Bernerstorfer im Gespräch mit dem Abgeordneten Stranz die Bemerkung: „Ich pfeife auf die

Sabsburger und auf die Hohenzollern!“ Diese Worte hörte der österreichische Abgeordnete Walli. Er verzerrte daraufhin den Präsidenten auf, den Abgeordneten zur Ordnung zu rufen. Die Sozialdemokraten riefen bei diesen Worten: „Fuß, Sporn, Dorn, Nagel!“ Geh zur Politik!“ Bernerstorfer erklärte, daß die Äußerung lediglich im Privatgespräch gemacht worden sei. Der Präsident bestätigte, daß diese Worte des Abg. Bernerstorfer nicht seiner Zensur unterliegen. Sodann kam es zwischen dem Abg. Walli und dem österreichischen Sozialdemokraten Couy zu erregten Auseinandersetzungen, in denen Verlauf Walli einen Revolver zog. Beide Gegner mußten von den übrigen auseinandergebracht werden. Die Räumungen dauerten bis gegen Ende der Sitzung fort.

Schwere Ausschreitungen Streikender.

— Die Lage im Streikgebiet von Chambongeralle hat sich gestern wieder verschlimmert. Die Ausschreitungen auf eine friedliche Beilegung der Differenzen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber sind völlig gescheitert. Namentlich sind es die ausländischen Arbeiter, die eine Einigung unmöglich machen. Diese zogen gestern in dichter Gruppe vor das Wohnhaus der Arbeitgeber und veranstalteten große Radauhaltungen. Mithin zogen die ausländischen Arbeiter vor das Wohnhaus eines besonders unbesonnenen Arbeitgebers und ließen es in Brand, Bomben und Dragoon hatten große Mühe, die Streikenden zu vertreiben. Mehrere Revolverkugeln wurden aus der Menge auf die Gendarmen abgegeben, doch wurde glücklicherweise niemand verletzt. Der Polizeipräsident war an Ort und Stelle.

Zu den Marinestandalen in Frankreich.

wird berichtet: Während des geitigen ganzen Tages nahmen Inspektoren der Sicherheitsbehörden in Toulon über ein Dutzend Hausdurchsuchungen vor, die sämtlich im Zusammenhang mit den großen Unterhaltungen in der Marine stehen. Bei diesen Hausdurchsuchungen handelte es sich durchweg um Angehörige und frühere Beamte des Arsenals. Gleichzeitig fanden bei anderen Arbeitern, die früher im Arsenal tätig waren, Hausdurchsuchungen statt, und zwar bei allen solchen, die angeschuldigt sind, in Beziehungen mit Lieferanten der Marine zu stehen und von diesen Beschäftigten und Provisionen angenommen zu haben. Das Ergebnis dieser Hausdurchsuchungen war die Beschlagnahme zahlreichen Materials, das aus einer großen Anzahl Diebstählen, die im vorigen Jahre verübt worden sind, bestand.

Kleine Tagesnachrichten.

Monarchenbesuche in Konstantinopel.
Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Besuch des Königs Ferdinand von Bulgarien in Konstantinopel gilt nunmehr als vollständig gesichert. Er wird dem des Königs von Serbien vorausgehen. Wenn nichts anderes eintritt, wird König Ferdinand bereits am 19. März hier eintreffen und einige Tage am Hofe des Sultans verweilen.

Die verläutet, hat die bulgarische Regierung bei dem Großvezir angefragt, ob ein Besuch König Ferdinands in Konstantinopel angenehm sei, worauf der Großvezir antwortete, daß er den bulgarischen König stets mit Freuden begrüßen werde.

Die Kongressfrage.
In englischen Unterhaus wiederholte der Staatssekretär des Auswärtigen Greg heute früheren Aussagen zur Kongressfrage. Das belgische Reformprogramm, führte er aus, sei nicht völlig befriedigend, obgleich man sich auf dem Papier Mühe gegeben habe, den englischen Ansprüchen gerecht zu werden. Aber es hängt viel von dem Personal der Kongressverwaltung ab. Die britische Regierung werde die Annexion

des Kongresshauses nicht anerkennen, bevor sie nicht dem Parlament bestimmte Konventionen vorgelegt seien, aus denen zu erhellen sei, daß in dem System der Kongressverwaltung ein tatsächlicher Wandel Platz gegriffen habe.

Zur Angelegenheit Dues.
Die Beratung der Unterpension betreffend den Dueskandal in der französischen Kammer wird am Montag in der Kammer fortgesetzt werden. Es hat sich noch eine ganze Reihe von Rednern zum Wort gemeldet. Es ist noch nicht voraus zu sehen, welches Resultat die Debatte haben wird. Die politische Lage ist nicht ganz klar und eine Ministerkrise nicht unmöglich.

Chinesa Quelle beendet.
Die Komodie der italienischen Massenrevue ist nunmehr beendet. Chiesia hat sich dem General Bedente verlobt. Ferner ist das Duell Morant o durch ein freundschaftliches Protokoll beigelegt worden.

Der amerikanische Generalstabschef im Abnehmen.
Nach dem schweren Straßenunfall in Trenton, bei dem 17 Personen verletzt wurden, scheint dort nunmehr der Streik auf dem Wege der gütlichen Beilegung begriffen zu sein. In Philadelphia hielten die Belegschaften gestern eine stark besuchte Versammlung ab, um weitere Maßnahmen zu beschließen.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Geschäftsverlegung. Am Montag, den 11. März, verlegt die Jenters, Roh- und Spiegelglas-Handlung von Bernhard Grell ihr Kontor und Lager von Sternstraße 1 nach Friederichstraße 13 in die bisherigen Geschäftsräume der Glas-Handlung W. Krauke.

Meteorologische Station.

	11. März 9 Uhr abends	12. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	751.6	751.6
Thermometer Celsius	10.1	7.9
Rel. Feuchtigkeits	65%	70%
Wind	SW 1	SW 2
Maximum der Temperatur am 11. März: 15.5° C.		
Minimum in der Nacht vom 11. März zum 12. März: 5.6° C.		
Niederschläge am 12. März 7 Uhr morgens: 0.0 mm.		

Wetter-Ausrichten.
12. März: Veränderlich, windig, normale Temperatur.
13. März: Weit trübe, kühl, Neberröckel.
14. März: Bedeckt, trübe, Niederschläge, teils heiter.
15. März: Wolfig, teils Sonnenschein, normal.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Bratmann; für Ausland, Beste Nachrichten und Sport: Erich Boldow; für das Feuilleton und Vermischtes: i. B. Martin Feuchtwanger; für den Intellektuellen: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Hendel.

— Diese Nummer umfaßt 18 Seiten. —

Eine alte Bekannte kommt auch vor Ehrenhäuser und hilft tüchtig beim Hausputz und Reinmachen: Sie heißt **Luhns Seimait-Serpentin-Schneife**. Hier diese kleine Mitarbeiterin kennen gelernt hat, läßt sie sich immer wieder holen. Solche, harmlose Abfälligkeiten sind milde, wie die von Luhns Seimait-Exp.-Schneife herstellte, gibt es nicht; deshalb auch kann man heute Luhns überall in allen besseren Geschäften haben.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Teppiche.

Azminster	grosse Musterauswahl	135.00—4.50 M.
Tapestry	haltbarste Qualität	98.00—6 M.
Velour	prachtvolle Ausmusterung	100.00—14.50 M.
Haargarn	solides Fabrikat	53.50—18.50 M.
Imit. Perser	zweiseitig	15.00—5 M.
Azminster-Vorlagen		5.00—85 Pr.
Tapestry-Vorlagen		3.50—2.15 M.
Velour-Vorlagen		5.25—3 M.

Tüllgardinen

zu Reklame-Preisen.		
Serie I	gute Qualität, 115 cm breit	Meter 35 Pf.
	abgepasste Fenster 100x300	Stück 1.50
Serie II	gute Qualität, 130 cm breit	Meter 48 Pf.
	abgepasste Fenster 100x275	Stück 2.25
Serie III	prima Qualität, 140 cm breit	Meter 75 Pf.
	abgepasste Fenster 130x320	Stück 3.75
Serie IV	beste Qualität, 140 cm breit	Meter 95 Pf.
	abgepasste Fenster 140x365	Stück 5.35

Tischdecken.

Tischdecke	aus gutem Filzstuch mit reicher Stickerei	95 Pf.
Tischdecke	aus gut. Filzstuch mit reich. Stick. u. Besatz	1.25 M.
Tischdecke	aus gut. Filzstuch in aparter Form	3.50 M.
Tischdecke	aus prima Filzstuch, hoch-elegante Ausführung	5.50 M.
Plüschdecke	mit reicher Stickerei	5 M.
Plüschdecke	in aparten Dessins	6.50 M.
Plüschdecke	mit geprester Kante	10.50 M.
Plüschdecke	mit Schnur und Quasten	10.50 M.
Plüschdecke		30.00 M.

Ausstellung von Modellhüten und der hervorragendsten Erzeugnisse in feinstem Damenputz und Weisswaren.

Kleiderstoffe.

Schwarz-weiss karierte Stoffe	Blockkaros und Hahnentuss	1.25 M.
Schwarz-weiss gestreifte Stoffe	95-110 cm breit	Meter 3.75—1 M.
Alpaca und Mohair	Kammgarn, 100-110 cm breit	1.45 M.
Crépon	fein und grobkörniges Gewebe, 90-110 cm breit	Meter 3.75—1 M.
Tailormade	reine Wolle, in allen neuen Farbentönen, 110 cm breit	2.10 M.
Beigemelange	gekrauselte Gewebe	3.75—2 M.
Popeline	prima reine Wolle, grosse Farben- und Musterauswahl, 110 cm breit	2.00 M.
Wollbatist	mit Seidenflocken, grosses Farbensortiment, 100-110 cm breit	Meter 3.35—1 M.
	quergestrichenes Gewebe, prima reine Wolle, 110 cm breit	1.50 M.
	reine Wolle, elegantes Gewebe, für Strassenkleider, 100-110 cm breit	Meter 2.35—1 M.
		2.50 M.
		Meter 3.75—4 M.
		1.35 M.
		Meter 2.50—1 M.

Konfektion.

Frühjahrs-Paletots	aus gutem Stoffen englischen Charakters, lange Formen	4.50 M.
Frühjahrs-Paletots	aus schwarz-weiss karierten Stoffen, elegante Formen	Stück 45.00—4 M.
Frühjahrs-Kostüme	aus schwarz-weiss karierten Stoffen, elegante Formen	Stück 37.00—9 M.
Frühjahrs-Kostüme	aus marine Kammgarn-Cheviot oder Tuch mit halbglatter Jacke	16.75 M.
Schwarze Paletots	a schwarz-weiss karierten Stoffen, ehke Formen	Stück 93.00—25.50 M.
Blusen	neueste geschweifte Formen in allen Weiten	9.75 M.
Blusen	aus schwarz-weiss karierten Stoffen mit Tüllkoller, elegant geführt	Stück 65.00—9 M.
Kostüm-Röcke	aus uni Wollbatist und modern gestr. Wollstoffen mit Spitzenpassage	2.50 M.
	aus schwarz-weiss karierten Stoffen, neue Fassons mit Sattelgarnitur	Stück 19.50—4 M.
		Stück 35.00—3 M.

Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag

Drei Preise

Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag

Kurzwaren

Für 4 Pfg.

- 8 Pakete Haarnadeln 4 Pf.
- 8 Pakete Lockennadeln 4 Pf.
- 4 Pakete Haarnadeln gewellte 4 Pf.
- 4 Briefe Nähadeln Silberaugen 4 Pf.
- 4 Stück Fingerhüte 4 Pf.
- 3 Paar Schuhriemen, Eisengarn 4 Pf.
- 4 Dutzend Porzellanköpfe 4 Pf.
- 2 Dutzend Perlmutterknöpfe 4 Pf.
- 2 Dutzend Mangelknöpfe 4 Pf.
- 4 Dutzend Hosenköpfe 4 Pf.
- 2 Stück Bleiplomben 4 Pf.
- 4 Stück Schneiderkreide 4 Pf.
- 1 Dutzend Kragensützen, Celluloid 4 Pf.
- 1 Centimeter-Mass 4 Pf.
- 1 Meter Taillenband 4 Pf.
- 1 Stück Halbleinenband 4 Pf.
- 2 Stück Bobblings 4 Pf.
- 2 Pakete Haken u. Augen, lackiert 4 Pf.
- 1 Stern Ia. Zwirn 4 Pf.
- 2 Spiel Stricknadeln 4 Pf.

Für 8 Pfg.

- 1 Dutzend Sicherheitsnadeln, sortiert 8 Pf.
- 25 Stück Stopfnadeln 8 Pf.
- 2 Briefe = 200 Stück Stahlstecknadeln 8 Pf.
- 2 Briefe = 200 St. Steekn. m. farb. Köpf. 8 Pf.
- 1 Meter Rockgurt, Eisengarn 8 Pf.
- 1 Paar Kragensützen m. Wachspele 8 Pf.
- 1 Kragenhalter mit Schieber 8 Pf.
- 1 Handschuhstopfer 8 Pf.
- 1 Holzdose für Häkelnadeln 8 Pf.
- 1 Paar Schweißblätter 8 Pf.
- 1 Paar Macco-Schuhriemen 8 Pf.
- 1 Taillenverschluss 8 Pf.
- 1 Meter Gardinenband mit Ringen 8 Pf.
- 1 Meter Teppichband 8 Pf.
- 3 Rollen = 90 m Ia Nähseide 8 Pf.
- 2 Dtzd. Ia Druckknöpfe, rostfrei 8 Pf.
- 1 Stück Korsettschlüsse, Ia Feder 8 Pf.
- 8 Docken Ia Strickgarn 8 Pf.
- 2 Dutzend Ia Kleiderstäbe 8 Pf.
- 1 Meter Ia Strumpfgummiband 8 Pf.

Für 12 Pfg.

- 1 Pack = 800 St. Eisenstecknadeln 12 Pf.
- 3 Briefe Lockennadeln m. geb. Kopf 12 Pf.
- 1 Stück = 10 m Jaconetband 12 Pf.
- 1 Paar Kinderstrumpfhalter 12 Pf.
- 4 Briefe Haarnadeln m. Stahlspitze 12 Pf.
- 1 Dutzend Ondulirnadeln 12 Pf.
- 4 Stück Schürzenband 12 Pf.
- 3 Meter Mohairbesenborte 12 Pf.
- 1 Rolle Hutzdraht 12 Pf.
- 1 Stück Lamalitze 12 Pf.
- 1 Dutzend Fischbein 12 Pf.
- 3 Krageeinlagen 12 Pf.
- 2 Stück schwarzes Band 12 Pf.
- 4 Meter Hutzgummiband 12 Pf.
- 1 Lage Reihgarn 12 Pf.
- 2 Karten Bellaufgarn 12 Pf.
- 1 Dutz. Druckknöpfe „Hammonia“ 12 Pf.
- 1 Stück = 3 Meter Taillenband 12 Pf.
- 1 Dutzend Besatzknöpfe, Gold 12 Pf.
- 1 Docke = 5 Gr. schwarze Nähseide 12 Pf.

Neu aufgenommen:
Schnittmuster Blank
von 20 bis 80 Pf.

In unserer Spezial-Abteilung für
Spitzen und Besätze
täglicher Eingang letzter Neuheiten.

Damen-Stoffbüsten
beste Ausführung
mit und ohne Ständer von 5⁵⁰ an.

Hamburger
Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.
Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse
60/61.



sind die
besten.

Wer probt,
lobt.

Moderne Fabrikationsmethoden

gewährleisten für Betriebsmaschinen nicht nur größte Zuverlässigkeit und besondere Güte bei mäßigen Preisen, sondern auch schnelle und billige Reparaturen infolge Auswechselbarkeit der Einzelteile. Die Werkstätten zur Erzeugung der **WOLF'schen Patent-Heissdampf-Lokomobilen** mit Leistungen von 10-800 PS, sind Zierden der deutschen Industrie in bezug auf Ausstattung und Güte der Arbeit.

Besichtigung der Werke durch Kunden gern gestattet.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau
Zweigbüreau:
Leipzig,
Tröndlingerstr. 4.



Künstliche Zähne,

Plomben, Stützzähne, Reparaturen etc.
Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen.**
Willy Muder,
Jetzt am **Leipziger Turm**
Neue Promenade 161, Ecke Leipziger Strasse.
Zahlreiche Anerkennungen. — Teilzahlung. — Telefon 3483.

Ofen-Reinigen,

Reparaturen, Umfegen.
C. Böhme, Scherrenstr. 8.
Tel. 2308.
Holzwohle
alle Nummern billig bei
J. W. Dittmar, Geisstr. 57.
Waschgefäße,
dauerhaft u. billig, größte Auswahl
ab Hamburg, 10 Pfd.-Postkolle
M. 3. — porzellanfrei gegen Paul
sendung oder Nachnahme. **Paul
Friedr. Bayer,** Hamburg 19.

Herren-Filz-Hüte,
Cylinder- „
Klapp- „
neueste aparte Formen
= **Mützen** =
Christian Voigt,
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 16.
Telephon 2068.

Drucksachen
in jeder Ausführung u. Auflage, spez. Massenaufgaben, sowie Kataloge, Prospekte und Preislisten fertigt schnell, sauber und preiswert an
Buchdruckerei **Otto Hendel,**
Halle a. S.

Zur Festbäckerei

empfehle:
Rosinen 1 Pfd. 40, 50, 60 Pf.
Sultan Rosinen 1 Pfd. 50, 60, 70, 80 Pf.
Corinthen 1 Pfd. 35, 40, 45 Pf.
Bayr. Schmelzmargarine 1 Pfd. 65, 70, 80, 90 Pf.
Gar. reine bayr. Schmelzbutter 1 Pfd. 1.60 Mark
Böllberger Weizenmehl 1 Pfd. 18 Pf.
Eine Restpartie Sultan Rosinen 1 Pfd. 30 Pf.
grosce Rosinen 1 Pfd. 30 Pf.
Gr. Ulrichstr. 31.
Mitglied des Rabat-
Spar-Vereins.

Automobil

15 PS für Curcus u. Geschäftsum-
eingericht. ist da f. mein Geschäft
zu klein, billig zu verk.
übermitt. sub M. 822 Hasenstein
s. Vogler A.-G. Halle a. S.

Heim- u. Rosenpfähle, auch
geirr. m. Vorzeilanfip, Fahnene-
u. Holzanlagen, Kandelaber,
Stellen, Laternen, Spalierz. zc.
Blumen- u. Tonzierbestände,
Goldarbeiten, Wälschanden und
Fächer, Korallen, Cyrofensterl.,
Bachpfeifen, Kutschbaumband,
pa. Raffinadebebel, Pflanzen-
Ertelstein. 4379
Carl Schumann,
Gr. Steinstr. 30. Fernspr. 474.

Dr. Mellinghoff's
Salmiakpatronen
gesehlich geschützt unter Nr. 126020.
Vorzüglich bewährt bei Husten, Keuchhusten und
delegater Stimme. Erhältlich in Schachteln
à 15 u. 25 Pfg. in Drogerien und Apotheken,
wo auch die Dr. Mellinghoff'schen Likör-
ete. Essenzen zu haben sind.

Peru-Guano „Füllhornmarke“
der sich seit fast 50 Jahren bei allen Kulturen und auf allen
Bodenarten vorzüglich bewährt hat, empfehlen. s. Freijahresbedingung.
Auch alle übrigen Düngemittel u. Futtermittel officieren billigst
früher **Otto Koebke,**
Spieß & Meyer, Halle a. S.
Tel. 129.

Madenwürmer

Springwürmer, auch Sca-
rothen genannt, werden
auch in Gärten geliebt
den bekümpft durch das
Spezialmittel aus
Madenwürmermittel
„Antwurm“. Mit genauer Anwei-
sung. Dose 1.50, 3.00, 6.00, 12.00, 24.00, 48.00, 96.00.
Laboratorium Dr. Dresden 3. Erhältlich in den Apotheken.
Depots: **Dresden, Bismarck, Hofgasse 12, u. Engelstr. 10.**

Messina-Blut-Apfelsinen.

Unschuldig, süß, antiseptisch. Ori-
ginal-Riste mit 150 Stück M. 6.50
ab Hamburg, 10 Pfd.-Postkolle
M. 3. — porzellanfrei gegen Paul
sendung oder Nachnahme. **Paul
Friedr. Bayer,** Hamburg 19.